



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 15.7.2025
COM(2025) 395 final

**BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT,
DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN
AUSSCHUSS DER REGIONEN**

**über die Zwischenevaluierung des Programms Erasmus+ 2021-2027 und die
abschließende Evaluierung des Programms Erasmus+ 2014-2020**

{SWD(2025) 186 final}

DE

DE

Einführung

Erasmus+ ist das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Seit 1987 hat das Programm mehr als 16 Millionen¹ Teilnehmenden aller Altersgruppen die Möglichkeit geboten, in einem anderen Land innerhalb oder außerhalb der EU zu leben und zu lernen, und so dazu beigetragen, bei den Teilnehmenden ein Gefühl der europäischen Identität und gemeinsame Werte zu fördern. Darüber hinaus hat das Programm wesentlich zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit und Politikgestaltung in den oben genannten Bereichen beigetragen.

Dieser Bericht wird dem Europäischen Parlament, dem Rat, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und dem Ausschuss der Regionen gemäß Artikel 24 Absatz 6 der Verordnung (EU) 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates² vorgelegt; ihm beigelegt ist eine Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen mit den Nachweisen und den zugrunde liegenden Daten. Das Dokument enthält Anmerkungen der Kommission zur abschließenden Evaluierung des Programms 2014-2020 und zur Zwischenevaluierung des Programms 2021-2027. Der Bericht basiert auf der von einem externen unabhängigen Auftragnehmer durchgeführten Begleitstudie, den Berichten der EU-Mitgliedstaaten und der mit dem Programm assoziierten Drittländern über die Durchführung und die Wirkung von Erasmus+ in ihren jeweiligen Hoheitsgebieten³ sowie auf weiteren Studien, Daten aus dem Programmmonitoring und Informationen der Beteiligten.

Die Evaluierung bezieht sich auf Erasmus+-Maßnahmen, die von 2014 bis 2020 (abschließende Evaluierung) und von 2021 bis 2023 (Zwischenevaluierung) in allen Mitgliedstaaten, mit dem Programm assoziierten Drittländern und nicht mit dem Programm assoziierten Drittländern durchgeführt wurden. Das Programm verfügte über ein Gesamtbudget von 16,2 Mrd. EUR für den Zeitraum 2014-2020 und von 10 Mrd. EUR für den Zeitraum 2021-2023⁴.

Ungeachtet der negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie ermöglichte Erasmus+ im Zeitraum 2014-2020 über 6,2 Millionen Teilnehmenden die Lernmobilität im Ausland. Im Zeitraum 2021-2023 wurden rund 1,6 Millionen Teilnehmende gefördert. Durch ihren Auslandsaufenthalt konnten die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten und Kompetenzen erweitern. Das Programm ist auch inklusiver geworden: Unter den Teilnehmenden ist der Anteil von Menschen mit geringeren Chancen von etwa 10 % im Zeitraum 2014-2020 auf 15 % im Jahr 2023 gestiegen. Im Rahmen des Programms 2014-2020 wurden über 136 000 verschiedene Organisationen und von 2021 bis 2023 über 77 000 Organisationen gefördert. Dadurch konnte die Zusammenarbeit unter den Organisationen gestärkt und deren Verfahrensweisen verbessert werden. Die Nachfrage nach Fördermitteln überstieg in beiden Zeiträumen bei den meisten Programmmaßnahmen die verfügbaren Mittel.

¹ Bis zum 1. April 2025 haben 16,6 Millionen Menschen im Rahmen von Erasmus+ und seinen Vorläuferprogrammen Angebote zur Lernmobilität im Ausland wahrgenommen (siehe [Datenvisualisierung](#)).

² Verordnung (EU) 2021/817 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Mai 2021 zur Einrichtung von Erasmus+, dem Programm der Union für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, und zur Aufhebung der Verordnung (EU) Nr. 1288/2013 (ABl. L 189 vom 28.5.2021, S. 1).

³ Island, Liechtenstein, Nordmazedonien, Norwegen, Serbien und die Türkei. Alle assoziierten Drittländer mit Ausnahme Nordmazedoniens haben einen nationalen Bericht vorgelegt.

⁴ Auf Grundlage der jährlichen Finanzierungsbeschlüsse zwischen 2014 und 2023 unter den Haushaltlinien 1-2 (Erasmus+ 2014-2020) und 4-6 (Erasmus+ 2021-2027).

Über beide Programmgenerationen hinweg hat Erasmus+ einen erheblichen europäischen Mehrwert für Einzelpersonen und Organisationen geschaffen und eine wesentliche Rolle bei der Förderung gemeinsamer EU-Werte und einer gemeinsamen europäischen Identität gespielt. Angesichts der sozioökonomischen Herausforderungen, mit denen Europa sowohl intern als auch weltweit konfrontiert ist, messen die Interessenträger dem Programm eine hohe Relevanz bei.

Das Programm Erasmus+, das in seiner derzeitigen Struktur⁵ das lebenslange Lernen von der Vorschule bis zur Erwachsenenbildung, einschließlich Jugendaktivitäten, fördert, wird seit 2014 umgesetzt. Durch wichtige Interessenträger aus allen Bereichen erfährt das Programm inzwischen ein hohes Maß an Stabilität, Akzeptanz und Unterstützung. Die übergreifende Stabilität der Struktur sowie der Verwaltungs- und Durchführungsmodalitäten des Programms⁶ zwischen den beiden Programmplanungszeiträumen hat in besonderem Maße zu seiner effizienten Umsetzung beigetragen.

In diesem Bericht werden die in den nationalen Berichten und in der Begleitstudie ausgesprochenen Empfehlungen berücksichtigt und einige Einschränkungen bezüglich der faktengesicherten Grundlagen, insbesondere in Bezug auf Kausalität und Effizienz, dargelegt. Zudem werden Anpassungen für die Durchführung des Programms 2021-2027 vorgeschlagen und Verbesserungsvorschläge für das Nachfolgeprogramm betrachtet.

Wirksamkeit

Erasmus+ 2014-2020

Trotz erheblicher Störungen infolge der COVID-19-Pandemie, die insbesondere das Ende des Programmplanungszeitraums beeinträchtigten, **wurden die mit dem Programm erwarteten Outputs⁷ und Ergebnisse⁸ auf wirksame Weise erzielt**. Der Erfolg des Programms drückt sich zum einen im Umfang der Mobilitätsaktivitäten aus, mit denen **während des Programmplanungszeitraums über 6,2 Millionen Lernende und Personal unterstützt wurden**. Dadurch konnten Kompetenzerweiterungen bei den Teilnehmenden sowie Verbesserungen bei den Verfahrensweisen der Organisationen erzielt werden. Zum anderen wurden mit dem Programm politische Maßnahmen gestaltet.

Einzelpersonen haben enorm von Erasmus+ profitiert, indem sie Fähigkeiten wie Lernfähigkeit, kritisches Denken, Resilienz, Sprachkenntnisse und akademische Leistungen verbessern konnten. Hierbei erzielten Personen, die an dem Programm teilgenommen haben, bessere Ergebnisse als Personen, die nicht an dem Programm teilgenommen haben. Wie den nationalen Daten zu entnehmen ist, schlägt sich die Mobilität von Studierenden im Hochschulbereich in besseren Studienabschlüssen der Bachelor-Studierenden in MINT-Fächern nieder. Durch das Programm wurden bei den Teilnehmenden die europäische Identität und eine aktive Bürgerschaft wirksam gefördert, insbesondere durch die im

⁵ Im Programm 2014-2020 waren Sportmaßnahmen und Jean-Monnet-Aktionen von den drei Leitaktionen getrennt. Im Programm 2021-2027 wurden Sportmaßnahmen in die Struktur der Leitaktionen integriert, wohingegen die Jean-Monnet-Aktionen davon getrennt blieben.

⁶ Das Programm wird im Wege der indirekten Mittelverwaltung, hauptsächlich durch nationale Agenturen, und der direkten Mittelverwaltung durch die Europäische Kommission und ihre Exekutivagentur für Bildung und Kultur durchgeführt.

⁷ Anzahl der an den Mobilitätsaktivitäten beteiligten Teilnehmenden, Organisationen und Projekte.

⁸ Beispielsweise verbesserte Fähigkeiten und Kompetenzen sowie Qualitätsverbesserungen auf Organisationsebene.

Jugendbereich durchgeführten Aktivitäten. In Bezug auf das Personal wurden mithilfe des Programms die internationale Vernetzung über verschiedene Sektoren hinweg verbessert und transnationale Partnerschaften gefördert. Im Durchschnitt gaben sogar 84 % des an der Lernmobilität teilnehmenden Personals an, dass die für die eigene Arbeit benötigten Kompetenzen durch die Teilnahme verbessert wurden.

Durch das Programm wurden erhebliche **Qualitätsverbesserungen bei den teilnehmenden Organisationen** erzielt und die Entwicklung neuer Verfahren und Methoden gefördert, wie z. B. 64 % der Organisationen angaben, die an dem Programm teilgenommen hatten⁹. Die Einrichtung von Organisationsnetzwerken, an denen zahlreiche Akteure aus verschiedenen Sektoren beteiligt sind, trug zur Steigerung der Innovationskapazität und zur Verbesserung des Wissensflusses zwischen den Bildungseinrichtungen und Unternehmen bei, auch dank Maßnahmen wie den Wissensallianzen. Darauf hinaus führte das Programm zum Aufbau neuer Partnerschaften und zur Entwicklung von Internationalisierungsstrategien, wie z. B. die nationalen Berichte aller Länder bestätigen.

Erasmus+ 2014-2020 trug indirekt zur **Erreichung der Kernziele der Strategie Europa 2020 im Bereich Bildung und der Benchmark-Ziele für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung 2020** bei, indem die Einstellung der Studierenden zur allgemeinen und beruflichen Bildung verbessert und die Attraktivität von Hochschuleinrichtungen erhöht wurde. Dies erfolgte unter anderem durch Pilotprojekte für Initiativen mit hohem transformativen Wirkungspotenzial, wie etwa die Allianzen der Initiative „Europäische Hochschulen“. Zudem führte das Programm zu Strategieänderungen, indem innovative Verfahren in die nationalen Bildungssysteme integriert wurden, und es wurden Initiativen zur Professionalisierung und Anerkennung der Jugendarbeit als berufliche Qualifikation angeregt. Die systemischen Ausstrahlungseffekte zeigen, dass das Programm über einzelne Teilnehmende und Organisationen hinaus eine starke Wirkung entfaltet. Es bleibt jedoch eine Herausforderung, die Ergebnisse erfolgreicher Projekte oder langfristiger Initiativen in einem größeren Maßstab umzusetzen und diese in wirksame nationale Reformen zu überführen.

- Für die Zukunft prüft die Kommission – gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und Interessenträgern – die Möglichkeit für die Entwicklung eines Investitionspfads für die Allianzen der Initiative „Europäische Hochschulen“ mit dem Ziel, ein langfristiges umfassendes Finanzierungskonzept für diese Allianzen bereitzustellen zu können.
- Die Kommission untersucht auch Möglichkeiten, wie höhere Fördermittel sichergestellt werden können, unter anderem, damit die Initiativen zu den Zentren der beruflichen Exzellenz und zu den Erasmus+-Lehrkräfteakademien in einem größeren Maßstab und nachhaltig umgesetzt werden können.
- Darüber hinaus wird die Kommission Pilotprojekte zu Europäischen Schulallianzen durchführen, mit denen die Mobilität von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften erhöht, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Schulen und Schulbehörden verbessert sowie Innovationen gefördert werden sollen.

⁹ Erhebung unter sozioökonomischen Akteuren, Begleitstudie.

Das Programm war an den politischen Prioritäten der EU in Bezug auf Beschäftigung und Wachstum ausgerichtet, wodurch diese entweder direkt oder indirekt vorangetrieben wurden. Die internationale Dimension des Programms hat wirksam zur Erreichung der Prioritäten beigetragen, mit denen die Rolle der EU als globaler Akteur gestärkt werden soll. Durch den gezielten Einsatz von Erasmus+ als Bildungsprogramm leistete das Programm indirekt einen Beitrag zur als Priorität festgelegten Migrationspolitik, indem die Integration von neu angekommenen Migrantinnen und Migranten unterstützt wurde.

Für das Programm wurden eine spezielle Strategie entwickelt sowie Instrumente und Strukturen geschaffen, mit denen junge Teilnehmende und Jugendorganisationen gezielt unterstützt werden konnten, und den nationalen Agenturen Leitlinien an die Hand gegeben. Dadurch hat das Programm bei der **Förderung von Chancengleichheit und Inklusion** im Jugendbereich gute Ergebnisse erzielt. Durch dieses umfassende Maßnahmenpaket konnten im Jahr 2020 29 % der jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen und geringeren Chancen unter den Programmteilnehmenden erreicht werden. Da auf Programmebene bisher keine einheitliche Definition benachteiligter Teilnehmender besteht und auch keine Harmonisierung des Ansatzes und der Strategie vorgenommen wurde, blieben die Möglichkeiten, den Anteil von benachteiligten Teilnehmenden auch in den anderen Sektoren zu erhöhen, beschränkt. Dadurch blieb der Programmansatz der Inklusion im Wesentlichen sektorbezogen, wobei die damit einhergehenden Herausforderungen im Jugendbereich am besten bewältigt werden konnten.

Erasmus+ 2021-2027

Erasmus+ 2021-2027 wird aller Voraussicht nach seine wichtigsten Outputs¹⁰, Ergebnisse¹¹ und Wirkungen¹² erreichen. Von 2021 bis 2023 haben über 1,6 Millionen Lernende und Personal sowie über 77 000 verschiedene Organisationen Unterstützung im Rahmen des Programms erhalten¹³. Diese Ergebnisse wurden trotz erheblicher Störungen infolge der COVID-19-Pandemie erzielt, die die Anfangsphase des Programms stark beeinträchtigte.

Das Programm bietet weiterhin **erhebliche Vorteile für Einzelpersonen**, unter anderem für Teilnehmende mit geringeren Chancen, indem das Gefühl einer europäischen Identität gefördert wird, die gemeinsamen Werte der EU hochgehalten werden und das Wissen der Teilnehmenden über die europäische Integration erweitert wird. 99 % der Teilnehmenden haben von ihrer Mobilitätserfahrung profitiert, und 95 % sind der Ansicht, dass ihr Zugehörigkeitsgefühl dadurch gestärkt wurde. Anhand qualitativer Nachweise lassen sich auch **dauerhafte Auswirkungen auf die Organisationen** feststellen. Diese umfassen verbesserte Lehrmethoden, mehr Möglichkeiten für die Zusammenarbeit, Kapazitätsaufbau sowie Organisationsentwicklung und Internationalisierung. Dabei erfahren kleinere Organisationen häufig den größten Nutzen. Durch die Kontinuität der meisten Maßnahmen zwischen den Programmplanungszeiträumen und der fortgesetzten Teilnahme der

¹⁰ Anzahl der an den Mobilitätsaktivitäten beteiligten Teilnehmenden, Organisationen und Projekte, die sich mit horizontalen Prioritäten befassen.

¹¹ Teilnehmende mit geringeren Chancen, schlechteren Lernergebnissen und Verhaltensweisen im Zusammenhang mit horizontalen Prioritäten sowie Organisationen, die hochwertige Verfahren entwickeln.

¹² Verbesserte Kompetenzen, Zugehörigkeitsgefühl zu Europa und eine europäische Identität, Kapazitätsaufbau bei Organisationen, Unterstützung der Politikentwicklung, politischer Strategien und der politischen Zusammenarbeit in den Programmberichen.

¹³ Die Daten für den Zeitraum 2021-2023 waren zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht vollständig. Dies gilt insbesondere für die neu eingeführten Maßnahmen wie z. B. die Mobilität im Sportbereich.

Organisationen an Erasmus+ wurde das Lernen der Organisationen erleichtert und deren Fähigkeit verbessert, positive Ergebnisse für Lernende und Personal zu erzielen. Auf **Systemebene** leistet Erasmus+ 2021-2027 einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau des Europäischen Bildungsraums. Das Programm ist von entscheidender Bedeutung für die Verwirklichung der Ziele der EU-Jugendstrategie und trägt maßgeblich zum Ausbau von Sportveranstaltungen mit europäischer Dimension bei, indem es die politische Zusammenarbeit in allen Programmbereichen wirksam fördert.

Mit den **Jean-Monnet-Aktionen** werden das bürgerschaftliche Engagement, der länderübergreifende Dialog zwischen den Hochschulen und das Wissen über die EU, insbesondere im Hinblick auf die europäische Integration und die Funktionsweise der EU, in wirksamer Weise gefördert.

Erasmus+ 2021-2027 hat sich bei der Bewältigung erheblicher externer Herausforderungen wie der COVID-19-Pandemie und der groß angelegten Invasion Russlands in der Ukraine als widerstandsfähig erwiesen. Durch die Flexibilität bei der Durchführung und die verbesserten Unterstützungsmechanismen war es möglich, rasch auf diese Herausforderungen zu reagieren und das Programm entsprechend anzupassen.

Die Evaluierung ergab, dass **die vier** im Programm 2021-2027 eingeführten **bereichsübergreifenden Prioritäten** (Inklusion und Vielfalt, digitaler Wandel, ökologischer Wandel, Teilhabe am demokratischen Leben und bürgerschaftliches Engagement) **positive Auswirkungen** hatten. Dabei wurde **Inklusion und Vielfalt** über alle Programmmaßnahmen hinweg als am erfolgreichsten eingebettete und gut umgesetzte Priorität wahrgenommen. Durch einen strategischen Ansatz und gezielte Fördermaßnahmen konnten mehr Menschen mit geringeren Chancen am Programm teilnehmen (etwa 15 % im Jahr 2023), wobei die höchste Teilnahmequote im Jugendbereich (28 %) zu verzeichnen war. Es konnte nachgewiesen werden, dass Teilnehmende mit geringeren Chancen in Bezug auf persönliche Entwicklung, Kompetenzerwerb, soziale Integration und Berufsaussichten in vergleichbarer Weise und in vergleichbarem Ausmaß von der Teilnahme an Erasmus+ profitieren wie andere Teilnehmende. In den nationalen Berichten wurde auch darauf hingewiesen, dass sich die Interessenträger stärker dafür einsetzen, den Bedürfnissen von Menschen mit geringeren Chancen gerecht zu werden.

Zudem wurde bei der Evaluierung festgestellt, dass verschiedene und anhaltende Herausforderungen im Zusammenhang mit der Inklusion bestehen. Dabei stellen finanzielle Hindernisse zwar ein zentrales Problem dar, in der Regel sind es jedoch die kumulativen Auswirkungen verschiedener Hindernisse¹⁴, die eine Teilnahme an Erasmus+ verhindern. Des Weiteren wurde bei der Evaluierung festgestellt, dass zusätzliche Mittel benötigt werden, damit die Programmziele vollständig erreicht werden können, insbesondere um Teilnehmende mit geringeren Chancen, auch aus den Gebieten in äußerster Randlage, einbeziehen zu können.

¹⁴ Wie in den [Umsetzungsleitlinien](#) zur Strategie für Inklusion und Vielfalt des Programms festgelegt wurde, umfassen diese Hindernisse Behinderungen, gesundheitliche Probleme, Hindernisse im Zusammenhang mit Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung, kulturelle Unterschiede, soziale Hindernisse, wirtschaftliche Hindernisse, Hindernisse im Zusammenhang mit Diskriminierungen und geografische Hindernisse.

- Die Kommission wird darauf hinarbeiten, die Reichweite des Programms zu erhöhen, um sicherzustellen, dass die Möglichkeiten der Lernmobilität für alle zugänglich werden.
- Um die Programmteilnahme von Menschen mit geringeren Chancen weiter zu erhöhen, wird die Kommission die Umsetzung des Rahmens für Maßnahmen in den Bereichen Inklusion und Vielfalt überprüfen, weitere Leitlinien für die Auslegung der Definition von „Menschen mit geringeren Chancen“ bereitstellen, zusätzliche Maßnahmen zur Unterstützung der Inklusion prüfen und die derzeitigen Finanzierungsvorschriften überarbeiten.

Die Priorität „**Digitaler Wandel**“ trug dazu bei, dass der Schwerpunkt der Investitionen auf die Entwicklung digitaler Kompetenzen gelegt und der digitale Wandel der Bildungssysteme gefördert wurde. 29 % der Erasmus+-Teilnehmenden aus dem Programmzeitraum 2021 bis 2023 gaben an, dass sich ihre Einstellung zur Nutzung digitaler Technologien nach ihrer Mobilitätserfahrung geändert habe und dass sie nun eher geneigt seien, diese für ihr Studium oder ihre Arbeit einzusetzen. Fortschritte wurden auch bei der Umsetzung des **Praktikumsprogramms „Digitale Chance“** (Digital Opportunity Traineeships) erzielt. Mit diesem Programm sollen die digitalen Kompetenzen von Lernenden und Personal gefördert werden. Im Zeitraum 2021 bis 2023 nahmen fast 45 000 Personen an diesem Programm teil.

Im Rahmen von Erasmus+ 2021-2027 wurde auch der **ökologische Wandel** gefördert. Durch das Programm wurden die Kenntnisse der Teilnehmenden über Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte erweitert und Verhaltensänderungen in diesem Bereich gefördert. Darüber hinaus wurden grüne Verfahren in Projekte einbezogen und die Entwicklung grüner Kompetenzen gefördert. Etwa die Hälfte der Programmteilnehmenden erklärte, dass sich ihr Umweltbewusstsein verbessert habe und sie bereit seien, sich zukünftig nachhaltiger zu verhalten. Aufgrund verstärkter Anreize und zunehmender Verhaltensänderungen werden nachhaltigere Reiseoptionen in stärkerem Maße für die Mobilität im Rahmen von Erasmus+ genutzt. Im Jahr 2023 hat sich einer von drei der an den Mobilitätsaktivitäten beteiligten Teilnehmenden für eine nachhaltige Reiseoption entschieden. Einen herausragenden Beitrag zur Priorität des ökologischen Wandels leistet **DiscoverEU**. Mit diesem Programm können junge Menschen Europa durch nachhaltiges Reisen erkunden; bis Ende 2023 wurden insgesamt 179 209 Travel-Pässe ausgestellt. Zum Zeitpunkt der Evaluierung wurden jedoch die begrenzte finanzielle Unterstützung zu Beginn des Programms sowie der zusätzliche Zeit- und Kostenaufwand als Hindernis für umweltfreundliches Reisen angesehen¹⁵.

- Im Rahmen des Programms erfolgen weiterhin Investitionen in die Entwicklung grüner und digitaler Kompetenzen, die Erweiterung von Kenntnissen und die Förderung von Verhaltensänderungen in Bezug auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte, die Unterstützung sinnvoller digitaler Lernumgebungen, die Einführung nachhaltigerer Verfahren und die Verringerung des CO₂-Fußabdrucks von Mobilitätsaktivitäten durch Anreize für eine stärkere Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel.
- Im Einklang mit der Mitteilung zur Union der Kompetenzen wird die Programmförderung von Grundkompetenzen, unter anderem staatsbürgerlicher Kompetenzen, und von MINT-Kompetenzen weiter verstärkt.

¹⁵ Die Unterstützung für umweltfreundliches Reisen wurde in der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen für das Jahr 2024, nach dem Stichtag der Evaluierung, erhöht.

Das Programm wirkte sich positiv auf die Förderung der **Teilhabe am demokratischen Leben, der gemeinsamen Werte und des bürgerschaftlichen Engagements** aus. 57 % der Teilnehmenden an Erasmus+-Mobilitätsaktivitäten im Zeitraum 2021 bis 2023 erwarben während ihrer Mobilitätserfahrung Kenntnisse über demokratische Werte, und 39 % waren danach eher bereit, sich an demokratischen Prozessen und Gemeinschaftsaktivitäten zu beteiligen. Die Rückmeldungen der Interessenträger bestätigen, dass das Programm zur Förderung gemeinsamer EU-Werte und zur Stärkung der europäischen Identität beiträgt.

- Aufbauend auf dem Beispiel der Strategie für Inklusion und Vielfalt des Programms hat die Kommission durch spezielle Umsetzungsstrategien¹⁶ sowohl für die ökologischen als auch für die digitalen Prioritäten einen konzeptionellen und operativen Rahmen bereitgestellt. Zudem arbeitet die Kommission an einer Beteiligungsstrategie, die sich mit Bürgerschaft und Engagement in demokratischen Prozessen befasst.

Europäischer Mehrwert

Erasmus+ 2014-2020

Das Programm 2014-2020 erzielte aufgrund seines Umfangs, seines breiten Anwendungsbereichs, seiner umfassenden Fachgebiete, seiner vielfältigen Zielgruppen und seiner geografischen Abdeckung einen **erheblichen europäischen Mehrwert**. Dies macht Erasmus+ **in ganz Europa und darüber hinaus** einzigartig. In Bezug auf Umfang, Reichweite und die Fähigkeit, die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Begünstigten zu fördern und so die Durchführungsmechanismen anderer EU-Programme in den Mitgliedstaaten und darüber hinaus mitzuprägen, bleibt das Programm unübertroffen.

Auch die Einzelpersonen und Organisationen, die am Programm teilnahmen, profitierten von einem Mehrwert gegenüber denjenigen, die nicht daran teilnahmen. Die Vorteile reichen von verbesserten Kompetenzen und akademischen Leistungen bis hin zu besseren Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, der Schaffung von Netzwerken und einer verstärkten Internationalisierung.

Bei der Evaluierung wurde festgestellt, dass Erasmus+ 2014-2020 eine wesentliche Rolle bei der Sensibilisierung für die gemeinsamen Werte und Themen der EU spielt. Dabei wurden die besten Ergebnisse im Bereich Jugendaktivitäten erzielt. So führt beispielsweise die Teilnahme am Jugenddialog für gewöhnlich zu einer stärkeren aktiven Bürgerschaft und einer stärkeren Teilhabe am demokratischen Leben. Nach der Teilnahme am Europäischen Freiwilligendienst berichteten die Teilnehmenden von einem positiven Gefühl gegenüber der EU, im Gegensatz zu den Personen, die nicht daran teilgenommen hatten. Durch die Jean-Monnet-Aktivitäten unterstützte das Programm die Schaffung einer Wissensbasis und die Verbreitung von Informationen über Fragen der europäischen Integration. Dadurch konnten die Teilnehmenden ein besseres Verständnis für die Funktionsweise der EU entwickeln.

Ein weiterer Mehrwert von Erasmus+ 2014-2020 lag in der Förderung der politischen Zusammenarbeit und Koordinierung auf europäischer Ebene, der Erleichterung des Peer-Learning sowie der Unterstützung einer faktengestützten Politikentwicklung. Dies wäre mit nationalen Mitteln allein nicht möglich gewesen. Ein zusätzlicher Nutzen wurde durch die

¹⁶ Die Durchführungsleitlinien zur Strategie für den [ökologischen](#) Wandel und zur [digitalen](#) Strategie wurden im November 2024 veröffentlicht.

Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten und den mit dem Programm assoziierten Drittländern erzielt. Das Programm bot allen Ländern die gleichen Teilnahmemöglichkeiten und unterstützte einige dieser Länder bei ihren Vorbereitungen auf den EU-Beitritt. Die Aktivitäten, an denen nicht assoziierte Drittländer beteiligt waren, beschränkten sich zwar nur auf die Bereiche Hochschulbildung und Jugend, erleichterten jedoch die Zusammenarbeit mit Organisationen in der ganzen Welt, trugen zum Aufbau von Kapazitäten bei und stärkten die Rolle der EU als globaler Akteur auf der internationalen Bühne.

Erasmus+ 2021-2027

Aus der Zwischenevaluierung geht hervor, dass **Erasmus+** im Vergleich zu den positiven Auswirkungen, die von den Mitgliedstaaten und anderen Ländern auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene erreicht werden könnten, **einen erheblichen europäischen Mehrwert schafft**. Über die Hälfte der Mobilität zum Erwerb von Leistungspunkten in den Mitgliedstaaten wird durch Erasmus+ finanziert. In Ländern wie Zypern und Irland werden 100 % der Kurzzeitmobilität und in 11 weiteren Ländern über 90 % der Kurzzeitmobilität finanziert¹⁷. Ohne Erasmus+ würden die Vorteile, die sich aus dem Programm für Einzelpersonen und Organisationen ergeben, wahrscheinlich drastisch reduziert werden. Die Internationalisierung der Bereiche allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport würde in mehreren Ländern gegen Null gehen, insbesondere in den Bereichen Jugend und Sport.

Das Programm 2021-2027 verfügt gegenüber dem vorangegangenen Programmplanungszeitraum **über einen höheren Mehrwert**, da wirksam auf neu entstehende Anforderungen reagiert und die Reichweite des Programms auf neue Zielgruppen wie erwachsene Lernende und Sportpersonal ausgeweitet wurde. Für Einzelpersonen und Organisationen, die am Programm teilnehmen, sind damit im Vergleich zu denjenigen, die dies nicht tun, erhebliche Vorteile verbunden. Der Mehrwert des Programms wird besonders deutlich, wenn es darum geht, **gemeinsame Werte der EU, eine gemeinsame europäische Identität, interkulturelles Verständnis, ein europäisches Zugehörigkeitsgefühl sowie den Aufbau zukunftssicherer Kompetenzen zu fördern**.

Die erheblichen positiven Effekte von Erasmus+ **werden auch auf internationaler Ebene wirksam**, und zwar in höherem Maße als bei seinem Vorgänger. Mit dem Programm assoziierte Drittländer können uneingeschränkt Förderungen beantragen. In vielen dieser Länder spielt Erasmus+ eine wichtige Rolle, da es die Förderung von Lernmobilität und Kooperationen ermöglicht sowie Potenziale für die Politikentwicklung und deren Förderung bietet. Dies ist für die **Vorbereitung** einiger dieser Länder **auf den EU-Beitritt** besonders wertvoll. Durch die stärkere **internationale Dimension** werden direkte Kontakte zwischen den Menschen, die Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen in der ganzen Welt und der Aufbau von Kapazitäten gefördert sowie die Werte der EU und die internationalen Beziehungen weltweit gestärkt. In der Zwischenevaluierung wird darauf hingewiesen, dass die internationale Dimension des Programms gestärkt werden sollte. Dies ist von entscheidender Bedeutung, um die strategischen Prioritäten der EU durch eine weitere Zusammenarbeit mit nicht assoziierten Drittländern sowie Synergien mit den politischen Zielen und Strategien der EU in der internationalen Zusammenarbeit, wie z. B. Global Gateway, weiter zu fördern.

¹⁷ Quelle: Eurostat-Daten.

- Das Programm wird weiterhin einen Beitrag zu den strategischen Prioritäten der EU leisten, und zwar in Form von Synergien mit außenpolitischen Instrumenten und Strategien wie Global Gateway, der neuen Agenda für den Mittelmeerraum und dem künftigen Pakt für den Mittelmeerraum.
- Die Kommission wird Optionen für eine mögliche Assoziiierung von Drittländern mit dem Programm, insbesondere von Kandidatenländern und potenziellen Kandidatenländern, prüfen.
- Neben der Ausweitung der Mobilitätsmöglichkeiten innerhalb von Europa wird die Kommission auch Möglichkeiten für Mobilitätsfahrungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit industrialisierten Drittländern und Schwellenländern prüfen, um so Talente aus der ganzen Welt anzuziehen, den Fachkräftemangel zu beheben und die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu stärken.

Effizienz und Vereinfachung

Erasmus+ 2014-2020

Die Verwaltungsstruktur von Erasmus+ 2014-2020, die auf einer Kombination aus direkter und indirekter Mittelverwaltung fußt, hat sich als **effizient und zweckmäßig** erwiesen. Das Programm verfügt über gute Koordinierungs- und Kommunikationsmechanismen. Die Verteilung der Ressourcen, die Vollzeitäquivalente und Verwaltungsausgaben umfasst, schien zwischen den beiden Arten der Programmverwaltung ausgewogen zu sein, wobei das Volumen der Haushaltsmittel und die Anzahl der im Rahmen der einzelnen Arten der Mittelverwaltung verwalteten Projekte zu berücksichtigen sind.

Die Evaluierung bestätigt die wichtige Rolle der nationalen Agenturen bei der Unterstützung der Durchführung des Programms auf nationaler Ebene, bei der Gestaltung der unterstützenden Maßnahmen auf Grundlage spezifischer Bedürfnisse und nationaler Prioritäten sowie bei der maßgeschneiderten Unterstützung der Teilnehmenden und Organisationen während des Projektlebenszyklus. Die Rolle dieser Agenturen war insbesondere während der COVID-19-Pandemie sehr wichtig und wurde von den Interessenträgern weithin gewürdigt.

Im Rahmen des Programms 2014-2020 wurden rund 160 000 Projekte mit insgesamt 17,5 Mrd. EUR finanziert. Trotz einer Aufstockung der Haushaltsmittel um 40 % gegenüber den Vorläuferprogrammen **war das Programm nicht in der Lage, die hohe Nachfrage** in den verschiedenen Sektoren **vollständig zu befriedigen**. Das Ergebnis waren niedrige Erfolgsquoten. Schätzungen zufolge wären zusätzliche Mittel in Höhe von rund 8,9 Mrd. EUR für mehr als 44 000 förderungswürdige Projektanträge erforderlich gewesen, die wegen fehlender Mittel abgelehnt wurden.

Das Programm wurde im Hinblick auf seine Leitaktionen als **kostenwirksam** bewertet, allerdings in unterschiedlichem Maße. **Leitaktion 1 hat eine hohe Kostenwirksamkeit** und bietet für eine große Zahl von Lernenden und Personal in Europa und darüber hinaus einen erheblichen Nutzen. Durch die begrenzte Vergleichbarkeit anderer Interventionen mit ähnlichen Zielen wird der Mehrwert der Leitaktion für die EU betont. Wenn ein solcher Vergleich trotz Einschränkungen durchgeführt wird, erscheinen die Kosten des Programms

(von 16 EUR pro Tag/Lernende(r/m) bzw. 180 EUR pro Tag/Bedienstete(r/m)¹⁸) sehr wettbewerbsfähig. Die Kostenwirksamkeit von Leitaktion 1 ist auch deshalb so hoch, da sie keine wesentlichen Ineffizienzen aufweist, vereinfachte Kostenoptionen genutzt werden und die Nachfrage sehr hoch ist.

Die Kostenwirksamkeit von Leitaktion 2 war angesichts der Vielfalt ihrer Outputs in den einzelnen Programmsektoren schwieriger zu bewerten. Angesichts dieser Vielfalt trug Leitaktion 2 zur Erreichung der Programmziele auf organisatorischer Ebene bei. Unter anderem wurde damit ein Beitrag zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit mit Drittländern in den Bereichen Hochschulbildung und Jugend, zum Ausbau der Zusammenarbeit mit Unternehmen und zur Verbesserung der Internationalisierung geleistet. Diese Vorteile belegen in Verbindung mit der hohen Nachfrage eine gute Kostenwirksamkeit dieser Leitaktion.

Ebenso wird eine umfassende Bewertung der Kostenwirksamkeit von Leitaktion 3 durch den hochgradig diversifizierten Charakter der darin gebündelten Tätigkeiten behindert, die aus mehreren Teilmaßnahmen mit geringen Haushaltsmitteln bestehen. Diese Tätigkeiten werden aufgrund ihrer einzigartigen Rolle bei der Förderung der Koordinierung der europäischen Politik in verschiedenen Programmbereichen, der Umsetzung von EU-Instrumenten und der Schaffung von Netzwerken als wertvoll angesehen, was ohne diese Programmintervention nicht möglich wäre.

Durch die generelle Verwendung von Einheitskosten in Leitaktion 1, auf die der größte Teil der Programmmittel entfällt, wurde die Kostenwirksamkeit des gesamten Programms erhöht. Durch die Verwendung der tatsächlichen Kosten für einige Tätigkeiten im Rahmen von Leitaktion 2 und Leitaktion 3 wurde die Verwaltung und Berichterstattung jedoch sowohl für die Begünstigten als auch für die durchführenden Stellen komplexer. Dies hatte einige Ineffizienzen zur Folge. Das Monitoringsystem des Programms wies ebenfalls einige Einschränkungen auf, da bestimmte Bereiche der Programmintervention nicht ausreichend abgedeckt waren und es schwierig war, die Messung von Indikatoren auf Systemebene zu der Intervention in Bezug zu setzen.

Erasmus+ 2021-2027

Durch die Lernmobilitätsaktivitäten (Leitaktion 1) wird eine hohe Kostenwirksamkeit belegt¹⁹. Angesichts der durchschnittlichen Mobilitätskosten von 22 EUR pro Tag/Lernende(r/m) bzw. 215 EUR pro Tag/Bedienstete(r/m)²⁰ waren mit diesen Aktivitäten erhebliche Vorteile für Lernende, Bedienstete und ihre Organisationen verbunden. In seiner Anfangsphase unterlag das Programm Mobilitätsbeschränkungen aufgrund der COVID-19-Pandemie. Nachdem die Aktivitäten wieder aufgenommen wurden, stieg die Nachfrage nach Mobilität allerdings wieder²¹. Dadurch wurde die Frage aufgeworfen, ob die Mittelausstattung ausreichen würde, um insbesondere den Zugang von Menschen mit geringeren Chancen zu Mobilitätsaktivitäten weiter verbessern zu können. Durch den Ausbau des

¹⁸ Die Mobilität des Personals ist aufgrund der kürzeren durchschnittlichen Dauer und der höheren Aufenthaltskosten kostspieliger.

¹⁹ Dies gilt auch für die internationale Mobilität zum Erwerb von Leistungspunkten, die durch den Haushaltsbeitrag aus außenpolitischen Instrumenten gefördert wird.

²⁰ Wie im Zeitraum 2014-2020 ist die Mobilität des Personals aufgrund der kürzeren durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und der höheren Aufenthaltskosten kostspieliger.

²¹ Mit Ausnahme der Nachfrage nach Lernmobilität erwachsener Lernender, die zu Beginn des laufenden Programmplanungszeitraums begrenzt war.

Akkreditierungssystems, über das den Organisationen ein vereinfachter Zugang zu Finanzmitteln für die Durchführung ihrer geplanten jährlichen Mobilitätsaktivitäten ermöglicht wird, wurden die Kosten für die Bewertung von Vorschlägen im Rahmen von Leitaktion 1 sowie die für die Projektauswahl und für die Einreichung von Finanzhilfeanträgen erforderliche Zeit verringert. Dadurch erhöhte sich die Kostenwirksamkeit von Leitaktion 1 im Vergleich zum vorigen Zeitraum.

Es konnte eine **Kostenwirksamkeit der Kooperationsaktivitäten zwischen Organisationen und Institutionen** (Leitaktion 2) nachgewiesen werden. Kooperationspartnerschaften und kleinere Partnerschaften werden als kostenwirksam eingestuft. Der Finanzierungsbedarf im Rahmen von Leitaktion 2 ist hoch. Damit eine breitere Beteiligung kleiner Organisationen ermöglicht wird, sind eine Aufstockung der Haushaltsmittel sowie eine Vereinfachung der Anforderungen für die Beantragung, Durchführung und Berichterstattung von Maßnahmen im Rahmen der direkten Mittelverwaltung erforderlich.

Auf der Grundlage qualitativer Erkenntnisse wurden in der Evaluierung **die langfristigen und systemischen Vorteile von Maßnahmen zur Unterstützung der Politikentwicklung und der politischen Zusammenarbeit** (Leitaktion 3) betont. Aufgrund des längerfristigen und politikorientierten Charakters ihrer Ergebnisse gab es jedoch keine ausreichenden Belege für die Kostenwirksamkeit dieser Maßnahmen. Auch die Evaluierung der **Jean-Monnet-Aktionen** ergab zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur begrenzte Erkenntnisse, insbesondere im Hinblick auf neu eingeführte Initiativen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Dennoch entstand im Rahmen der Konsultationen der Interessenträger der Eindruck einer positiven Kostenwirksamkeit dieser Aktionen.

Obwohl die Aufstockung der Haushaltsmittel des Programms 2021-2027 im Vergleich zum Vorgängerprogramm (rund 76,5 %)²² allgemein begrüßt wird, **reicht die derzeitige Mittelausstattung des Programms immer noch nicht aus, um alle förderwürdigen Projekte zu finanzieren**. So hat sich beispielsweise die Nachfrage nach Mobilität bei akkreditierten Projekten für Schulen von 2021 bis 2022 verdoppelt und von 2022 bis 2023 mehr als verdoppelt. Dabei lag die durchschnittliche Erfolgsquote im Jahr 2023 bei indirekt verwalteten Maßnahmen im Rahmen von Leitaktion 2 nur bei 17 %. Im Zeitraum 2021-2023 wurden rund 72 000 Projekte mit einem Gesamtbudget von 9,8 Mrd. EUR ausgestattet. Aus den Daten zum Programmmonitoring geht hervor, dass es möglich gewesen wäre, mehr als 5 Mrd. EUR an zusätzlichen Mitteln für mehr als 29 400 Projektanträge zu gewähren, die zwar als förderwürdig eingestuft, aufgrund fehlender Mittel aber abgelehnt wurden (davon 2,2 Mrd. EUR für 3 800 förderwürdige Projekte im Rahmen der direkten Mittelverwaltung und 2,9 Mrd. EUR für 25 600 förderwürdige Projekte im Rahmen der indirekten Mittelverwaltung).

Die mit dem Programm 2021-2027 eingeführten **Vereinfachungsmaßnahmen** zur Verringerung des Verwaltungsaufwands und zur Ausweitung des Zugangs zum Programm werden von den Interessenträgern positiv bewertet und haben dazu beigetragen, die Finanzierungsvorschriften zu straffen und die mit der Teilnahme und der Verwaltung verbundenen Kosten zu reduzieren. Zu diesen Maßnahmen gehören vereinfachte Formen von Finanzhilfen für bestimmte Tätigkeiten, wie z. B. Pauschalbeiträge für Partnerschaften, die

²² Die Gesamtmitellausstattung des MFR für das Programm 2014-2020 belief sich auf 16,2 Mrd. EUR und die vorläufige Mittelausstattung des Programms 2021-2027 auf 28,6 Mrd. EUR. Diese Beträge umfassen Mittel aus außenpolitischen Instrumenten.

Einführung neuer Arten kleinerer Finanzhilfen, wie z. B. für kleinere Partnerschaften, sowie den Ausbau des Akkreditierungssystems. Angesichts der von Land zu Land unterschiedlich hohen Nachfrage in den einzelnen Maßnahmen/Sektoren verfügen die nationalen Agenturen im Rahmen des laufenden Programms über mehr Flexibilität bei der Übertragung von Mitteln zwischen den Mittelzuweisungen. So können sie spezifischen Bedürfnissen besser gerecht werden und die Mittel optimal ausschöpfen. Die Evaluierung ergab, dass die Programmverfahren weiter vereinfacht werden könnten, um den Verwaltungsaufwand weiter zu reduzieren.

- Die Kommission wird die Programmvorschriften für ihre verschiedenen Maßnahmen weiter straffen. Dabei wird sie den besonderen Bedürfnissen der verschiedenen Sektoren Rechnung tragen und weitere Maßnahmen zur Vereinfachung des Zugangs für kleine und neue Organisationen prüfen.

Was die **Instrumente zur Unterstützung der Programmverwaltung** betrifft, so mussten die früheren IT-Programme, die für Maßnahmen im Rahmen der indirekten Mittelverwaltung eingesetzt wurden und auf veralteten Technologien basieren, modernisiert werden. Dies war erforderlich, um den neuen Anforderungen von Erasmus+ gerecht werden zu können. Die Einführung neuer IT-Systeme zu Beginn des laufenden Programmplanungszeitraums zielte darauf ab, diesen Bedarf zu decken. Allerdings hatte ihre Einführung zahlreiche Ineffizienzen in den Bereichen Projektantrag, Projektverwaltung und Berichterstattung zur Folge. Es hat sich gezeigt, dass dadurch die Programmdurchführung zu Beginn des laufenden Programmplanungszeitraums behindert wurde. Als Reaktion darauf wurden umfangreiche Korrekturmaßnahmen eingeführt und diverse Probleme gelöst. Diese Anstrengungen und Korrekturmaßnahmen müssen fortgesetzt werden.

Die **Mechanismen zum Programmmonitoring** wurden für angemessen und verhältnismäßig befunden. Es zeigte sich, dass im Laufe der beiden Programmgenerationen Verbesserungen in Bezug auf die Klarheit der Aufgaben und der Zuständigkeiten erreicht werden konnten. Die für das Programm 2021-2027 verwendeten Indikatoren erlauben ein wirksames und umfassendes Monitoring. Allerdings liegt der Schwerpunkt weiterhin stärker auf quantitativen Daten, während qualitative Daten für die Analyse der Ergebnisse und Auswirkungen in weniger systematischer Form erhoben werden. Verbesserungen sind beispielsweise in Form eines systematischeren und strafferen Monitorings sowie einer höheren Kohärenz und Klarheit der für die Berichterstattung eingesetzten Instrumente und Vorlagen möglich. In der Evaluierung wurden auch einige Forschungslücken in Schlüsselbereichen des Programms, wie z. B. einem der Werte der EU, aufgezeigt. Ferner wurde darin betont, dass längerfristige Ergebnisse für alle Dimensionen des Programms besser erfasst werden müssen, damit seine abschließende Evaluierung durch umfassendere Datenerhebungen erleichtert, die übermäßige Abhängigkeit von Ad-hoc-Erhebungsdaten verringert sowie eine bessere Vergleichbarkeit und länderübergreifende Analysen mit kontrafaktischen Methoden ermöglicht werden können.

Die derzeit bestehenden Maßnahmen und Strategien zur **Betrugsbekämpfung** wurden als angemessen und robust bewertet.

- Die Kommission wird sich weiterhin systematisch mit noch offenen Fragen im Zusammenhang mit den derzeitigen IT-Programmen für Maßnahmen im Rahmen der indirekten Mittelverwaltung befassen.

- Um die Bewertung der langfristigen kausalen Auswirkungen des Programms zu verbessern, wird die Kommission ihr Monitoring- und Bewertungssystem verstärken. Dazu gehört auch eine bessere Erfassung der Wirkungsindikatoren. Zu diesem Zweck wird die Kommission prüfen, wie Verwaltungsdaten zu den Ergebnissen der Mobilitätsteilnehmenden erhoben werden können, und in ihren Tätigkeitsbereichen mehr Längsschnittstudien mit kontrafaktischen Methoden durchführen.

Relevanz

Erasmus+ 2014-2020

Das Programm erwies sich mit Blick auf die Prioritäten der EU sowie auf neue Herausforderungen als relevant und anpassungsfähig. So wurde im Rahmen des Programms gut auf die Migrationskrise dieser Jahre reagiert, indem der Schwerpunkt auf den interkulturellen Dialog und die Prävention von Radikalisierung gelegt und die Integration von Geflüchteten durch Bildungsmaßnahmen unterstützt wurde. Die verstärkte Betonung des digitalen Wandels in den letzten Jahren der Programmdurchführung war von entscheidender Bedeutung, um eine wirksamere Reaktion auf die Herausforderungen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie zu ermöglichen. Durch die Steigerung der Relevanz des Programms und dessen Anpassung an eine sich verändernde Welt wurden der Weg für das Folgeprogramm gelegt sowie Maßnahmen gefördert, die im Laufe der Jahre immer wichtiger geworden sind. Dazu zählen beispielsweise die Pilotprojekte der Allianzen der Initiative „Europäische Hochschulen“ und der Zentren der beruflichen Exzellenz sowie digitale Instrumente wie SELFIE oder gemischte Mobilität.

Erasmus+ 2021-2027

Erasmus+ 2021-2027 gilt als äußerst **relevant für die sozioökonomischen Bedürfnisse und Herausforderungen** in Europa und darüber hinaus. Das Programm berücksichtigt besser als sein Vorgänger sowohl die Prioritäten der EU auf hoher Ebene als auch neue Probleme in Zusammenhang mit den jüngsten Krisen wie der COVID-19-Pandemie und der groß angelegten Invasion der Ukraine durch Russland.

Die vier bereichsübergreifenden Prioritäten, die im Programm 2021-2027 eingeführt wurden, gelten sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene allgemein als relevant und zielführend bei der besseren Ausrichtung von Erasmus+ auf die Prioritäten der EU. Durch diese Prioritäten werden **der digitale und der ökologische Wandel** im Programm nachdrücklich betont, indem die Entwicklung digitaler und grüner Kompetenzen sowie die Digitalisierung und Ökologisierung der Bildungssysteme in den Programmsektoren gefördert werden.

Außerdem wurde festgestellt, dass Erasmus+ **den unterschiedlichen Bedürfnissen seiner Teilnehmenden und begünstigten Organisationen in seinen verschiedenen Sektoren sehr gut Rechnung trägt**. Der stärkere Fokus auf Menschen mit geringeren Chancen sowie die Bestrebungen, diese Menschen besser zu erreichen, werden allgemein anerkannt. Gleichzeitig wird die Nutzung von gemischem Lernen und digitalen Instrumenten als positiver Schritt betrachtet, mit dem ein breiteres sozioökonomisches Spektrum von Teilnehmenden erreicht werden kann. Das Programm richtet sich an ein breites Spektrum von Interessenträgern, obwohl es für größere und besser ausgestattete Organisationen oft einfacher ist, sich in den Finanzierungs- und Antragsverfahren zuretzufinden. Trotz der seit 2021 eingeführten Verbesserungen und Maßnahmen sind weitere Anstrengungen erforderlich, um die Zugänglichkeit und Inklusivität des Programms zu erhöhen und den Zugang für sämtliche potenziellen Teilnehmenden zu erleichtern.

Im Rahmen des Programms **wird auf neue Anforderungen im Zusammenhang mit neuen technologischen Entwicklungen reagiert**, insbesondere auf die Entwicklungen im Bereich der generativen künstlichen Intelligenz und die Vermittlung von Kompetenzen zur **Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der EU**. Die Zahl der Projekte und Initiativen in den Bereichen künstliche Intelligenz, digitale Sicherheit und digitales Wohlergehen nimmt stetig zu. Ebenso investiert das Programm in die Förderung der Entwicklung zukunftssicherer Kompetenzen, die für die künftige Wettbewerbsfähigkeit der EU erforderlich sind, wie in den Berichten von Draghi²³ und Letta²⁴ betont wird. In diesem Sinne scheint die Finanzierung der Lernmobilität von entscheidender Bedeutung dafür zu sein, sicherzustellen, dass die jüngeren Generationen über die richtigen Kompetenzen verfügen, um die Herausforderungen eines sich rasch wandelnden Umfelds zu bewältigen und ihre kontinuierliche Relevanz unter Beweis zu stellen.

- Damit der Beitrag des Programms zur Wettbewerbsfähigkeit der EU weiter ausgebaut werden kann, wird das Programm im Einklang mit der Mitteilung zur Union der Kompetenzen weiterhin den breitflächigen Aufbau von persönlichen und beruflichen Kompetenzen fördern, z. B. durch Lernmobilität und eine vertiefte transnationale Zusammenarbeit.

Erasmus+ ist in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport weithin bekannt. Das Bewusstsein für das Programm ist in der Hochschulbildung allerdings nach wie vor höher, was zeigt, dass gezieltere Kommunikationsstrategien erforderlich sind, um das Bewusstsein für die Fördermöglichkeiten in sämtlichen dieser Sektoren zu schärfen. Ebenso wurde in der Evaluierung das Potenzial betont, das Programm bei schwer erreichbaren Gruppen besser zu bewerben.

Kohärenz

Erasmus+ 2014-2020

Das Programm 2014-2020 weist dank der starken Betonung des in den Programmaktivitäten eingebetteten Faktors „Lernen“ eine gute interne Kohärenz auf. Die Pilotprojekte der Allianzen der Initiative „Europäische Hochschulen“ und der Zentren der beruflichen Exzellenz in den letzten zwei Jahren des Programmplanungszeitraums haben die sektorübergreifende Dimension des Programms gestärkt und scheinen mit dessen Zielen im Einklang zu stehen.

Im Rahmen der abschließenden Evaluierung des Programms 2014-2020 wird außerdem dessen hohe externe Kohärenz bestätigt. Durch das Programm wurden andere Politikbereiche und Finanzierungsinstrumente mit ähnlichen Zielen ergänzt und insbesondere mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und Horizont 2020 Synergien geschaffen.

Erasmus+ 2021-2027

Erasmus+ 2021-2027 zeigt eine **hohe interne Kohärenz**. Das Programm verfügt über eine klare und kohärente Struktur für die Interessenträger, ein hohes Maß an Komplementarität der Leitaktionen sowie einen zunehmenden Fokus auf sektorübergreifende Zusammenarbeit. Die interne Kohärenz von Erasmus+ 2021-2027 hat sich im Vergleich zum Zeitraum 2014-2020 verbessert. Die gestraffte und kohärentere Struktur ermöglicht dabei eine bessere

²³ Draghi, M. (2024), The future of European competitiveness.

²⁴ Letta, E. (2024), Much more than a market.

Umsetzung und Zugänglichkeit. Die Kohärenz könnte durch die getrennte Handhabung der Jean-Monnet-Aktionen weiter verbessert werden, da so eine mögliche Verwirrung unter den Interessenträgern vermieden würde.

Die **externe Kohärenz** des Programms ist im Vergleich zu anderen EU-Programmen mit ähnlichen oder ergänzenden Zielen, wie ESF+, EFRE (einschließlich Interreg) oder „Horizont Europa“, hoch. Ziele, Gestaltung und Durchführung der Programme ergänzen sich gegenseitig. Obwohl die Möglichkeiten für Synergien im Programmplanungszeitraum 2021-2027 verbessert wurden, scheint dieses Potenzial bislang immer noch nicht ausgeschöpft zu werden. Dazu gehören auch das Exzellenzsiegel und die neue Möglichkeit für die Mitgliedstaaten, Mittel aus Programmen mit geteilter Mittelverwaltung, einschließlich der aus dem ESF+/EFRE finanzierten Programme, auf Erasmus+ zu übertragen. Im Rahmen von Konsultationen mit Interessenträgern wurde deutlich, dass das Exzellenzsiegel von Erasmus+ nur begrenzt bekannt ist. Die Möglichkeit zur Mittelübertragung wurde bisher nur in Deutschland genutzt. Als weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der externen Kohärenz gelten der Anwendungsbereich und der Schwerpunkt des Programms sowie dessen Komplementarität mit dem Europäischen Solidaritätskorps.

- Für den Programmplanungszyklus nach 2027 wird die Kommission prüfen, wie die Kohärenz zwischen Erasmus+ und dem Europäischen Solidaritätskorps weiter verbessert werden kann.
- Die Kommission wird in Zusammenarbeit mit den nationalen Behörden und den nationalen Agenturen die Koordinierung und Kooperation mit anderen EU-Finanzierungsinstrumenten verbessern, Synergien verstärken sowie Mechanismen entwickeln, mit denen erfolgreiche Synergiepraktiken ermittelt und deren Reproduzierbarkeit gefördert werden können.

Schlussfolgerungen

Mit beiden Programmgenerationen konnte ein starker europäischer Mehrwert erzielt sowie ein wichtiger Beitrag in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport geleistet werden. Zwar wurden Bereiche ermittelt, in denen Verbesserungsbedarf besteht, doch sowohl die abschließende Evaluierung als auch die Zwischenevaluierung zeigen, dass Erasmus+ bei allen fünf Bewertungskriterien sehr gut abschneidet und seine Ziele in wirksamer Weise erreicht. Diese Erkenntnisse bilden eine solide Grundlage für die weitere Umsetzung des Programms 2021-2027 sowie einen guten Ausgangspunkt für die Konzeption der kommenden Programmgeneration.